

# Sie ist der Engel der bayerischen Muko-Kinder

Ein Leben im Kampf gegen eine Krankheit: Henriette Staudters Sohn leidet ebenfalls an der unheilbaren Mukoviszidose

VON HARALD RAST, MZ

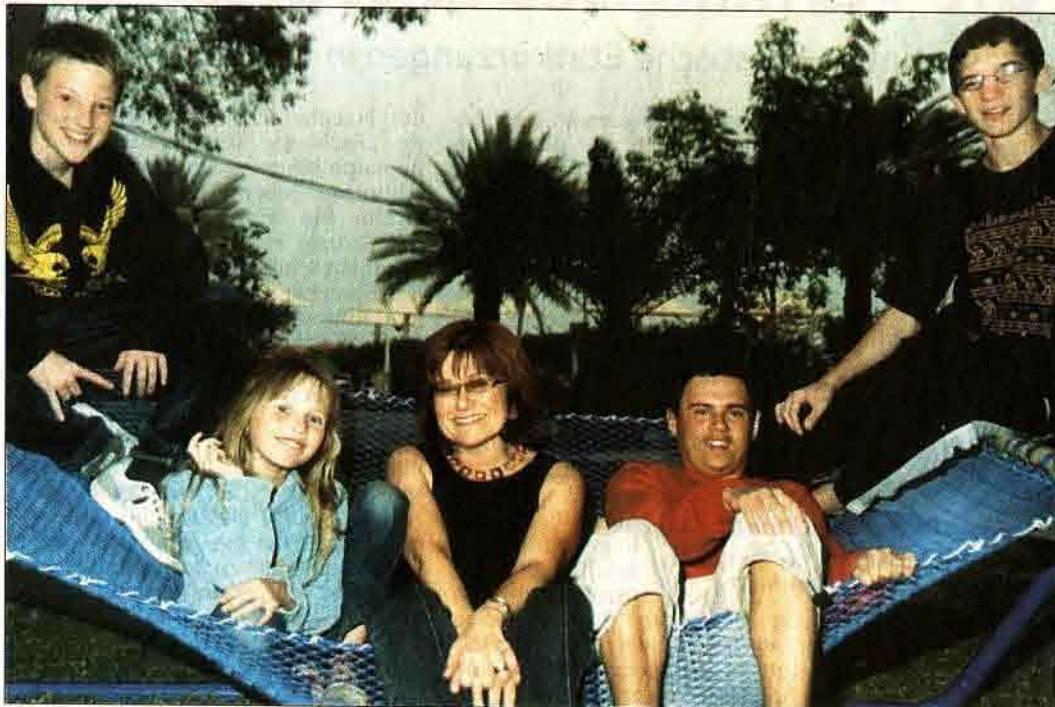
**REGENSBURG.** Henriette Staudter hat ein Leuchten im Blick. Ihre Stimme strahlt vor Herzlichkeit. Die dreifache Mutter aus Geisenfeld ist der Engel vieler bayerischer Mukoviszidose-Kinder. Die 51-jährige begleitet sie zu den Klimatherapiekuren ans Tote Meer in Israel. Sie macht den verzweifelten Eltern Mut, die täglich zwischen Hoffen und Bangen schwanken. Und sie spendet Tröst, wenn der aufopferungsvolle Kampf um ein junges Leben wieder einmal vergeblich war. Denn die tückische Erbkrankheit ist unheilbar.

Henriette Staudter weiß, was es bedeutet, ein Muko-Kind groß zu ziehen. Ihr Sohn ist ebenfalls an Cystischer Fibrose – so der medizinische Fachausdruck – erkrankt. Seit 23 Jahren stemmt sich die Familie erfolgreich gegen ein eigentlich unabänderliches Schicksal. Woher nimmt sie die Kraft, ihre Aufgaben zu bewältigen? „Ich weiß es nicht“, antwortet die gläubige Christin im MZ-Gespräch.

## Ständig Husten und Atemnot

Es war ein Wunschkind, das Henriette Staudter 1982 zur Welt brachte. Doch das Baby litt an einem Darmverschluss, die Atmung verlief unregelmäßig und die Ärzte stellten einen Schatten auf der Lunge fest. „Typische Anzeichen einer Mukoviszidose“, wie Henriette Staudter heute weiß. Nach sechs Wochen auf der Intensivstation war die erste Hürde genommen.

Doch Muko-Kinder führen ein Leben überschattet von dauerndem



Henriette Staudter (Mitte) und ihre Schützlinge bei der Kur am Toten Meer

Foto: Harald Rast

Husten, häufiger Atemnot und immer wiederkehrenden Lungenentzündungen. Sie haben mit Kopfweh, Bauchschmerzen, Unterernährung und Wachstumsstörungen zu kämpfen. Täglich muss mit extremer Disziplin eine Stunde in die Therapie investiert werden. Dabei wird heißer Dampf mit ätherischen Ölen und Medikamenten inhaliert. Mit speziellen Atemtechniken versuchen die Erkrankten, ihre Lungen von einem zähflüssigen Schleim zu befreien. Und die Nase

wird mit Kochsalz-Lösung gespült.

Mukoviszidose löst eine Störung des Salz- und Wassertransports in die Körperzellen aus. Dadurch bildet sich ein zähflüssiger Schleim, der Organe wie die Lunge, die Leber und die Bauchspeicheldrüse verstopft. Das Sekret bildet zudem einen idealen Nährboden für aggressive Keime, welche das Lungengewebe zerstören.

Für Henriette Staudter und ihren Mann ergab sich aber bald nach der Geburt noch ein ganz anderes Pro-

blem. Ihr Sohn sollte nicht als Einzelkind aufwachsen. Die Ärzte warnten. Das Risiko, ein weiteres Muko-Kind zu gebären, lag bei 25 Prozent. Doch das Ehepaar Staudter setzte sich über die beträchtliche Gefahr hinweg – und freut sich heute über zwei weitere kerngesunde Kinder.

Im Jahr 1994 zählte Henriette Staudter zu den Mitbegründern des Vereins CF-AKTIV (CFA), der auf die Anliegen der Mukoviszidose-Kranken aufmerksam machen soll. In Deutschland leben etwa 8000 Menschen mit der Stoffwechsel-Erkrankung. „Das sind zu wenige, um für die Pharma-Industrie übermäßig interessant zu sein“, bedauert Henriette Staudter. Dennoch seien die Medikamente enorm verbessert worden, die Lebenserwartung der Patienten steige.

Positiv wirken sich für die „Mukos“ auch alljährliche Kuren am Toten Meer in Israel aus. Die Kinder, darunter auch viele aus der Oberpfalz, gewöhnen in einem Monat bis zu drei

Kilo an Gewicht, wofür sie sonst ein Jahr bräuchten, erklärt Staudter, die ihre Schützlinge regelmäßig beim Aufenthalt in Israel betreut. Durch die extrem salzhaltige Luft verbessere sich die Atmung. Staudter arbeitet bei diesen Kuren eng mit dem Deutschen Medizinischen Zentrum (DMZ) in Grünwald bei München zusammen.

Einen schweren Rückschlag für die Muko-Kinder bedeutete der Tod von Christiane Herzog im Jahr 2000. Die Frau des früheren Bundespräsidenten Roman Herzog diente der Mukoviszidose-Stiftung als Galionsfigur. Henriette Staudter war mit Christiane Herzog befreundet. „Seit ihrem Tod gehen die Spendeneinnahmen leider drastisch zurück“.

## „Genforschung ist gelähmt“

Staudter kritisiert auch die gesetzlich bedingte „Lähmung im Bereich Genforschung“. Ein Verfahren für die Heilung wird eines Tages aus den USA oder Frankreich kommen, prophezeit sie.

Sie gibt sich optimistisch, dass ihr Sohn diesen Tag noch erlebt. Trotz der Krankheit hat er erfolgreich eine Bank-Lehre absolviert und spielt aktiv Fußball im Verein. Aber die Mukoviszidose hat das Leben der ganzen Familie in andere Bahnen gelenkt: „Unsere Wünsche sind nicht materieller Natur“, betont Henriette Staudter, „wir wollen nur unserem Sohn ein lebenswertes Dasein bieten“.

Mehr Informationen im Internet:  
[www.christianeherzogstiftung.de](http://www.christianeherzogstiftung.de)  
[www.cf-aktiv.de](http://www.cf-aktiv.de)  
[www.dmz-klinik.de](http://www.dmz-klinik.de)